

Kirche mit* den Frauen

Rom, 2. Juli 2016

Lieber Papst Franziskus

Mit diesem Schreiben überbringen wir – die Verantwortlichen und Mitwirkenden des Projektes „Für eine Kirche mit den Frauen – Ihnen unsere Anliegen und unsere Sorgen, unsere Erfahrungen und unsere Überzeugungen.

Auf den Weg gebracht hat uns Ihr Vorbild: die Weise, wie Sie Zeichen setzen. Papst Franziskus, Sie bewirken, dass viele Menschen inner- und ausserhalb der Kirche aufhorchen, ja aufatmen. Ihre Worte und Gesten rühren an und erinnern an das Wesentliche des christlichen Glaubens. Sie nähren die Hoffnung auf ein menschlicheres Gesicht der Kirche. Dabei kritisieren Sie Selbstbezogenheit und rufen auf zu einer Kirche, die auf dem Weg ist und die „aus sich selbst herausgeht“ (EG 21).

Deswegen wollten auch wir ein Zeichen setzen. Eine Pilgergruppe pilgerte seit dem 2. Mai 2016, dem Festtag der hl. Wiborada, von St. Gallen aus „Für eine Kirche mit den Frauen“ nach Rom. Für das Miteinander von Männern und Frauen auf allen Ebenen, für eine geschwisterliche und dialogische Kirche nahmen sie 1000 km unter die Füsse. Vorbereitet wurde dies durch einen über zweijährigen Weg, auf dem viele Menschen sich engagierten und an Gebeten, Feiern, Vorträgen und ähnlichen Veranstaltungen teilnahmen. Auf einer Internetseite wurden seit einem Jahr täglich geistliche Impulse aufgeschaltet. Frauenverbände, Klöster und verschiedene Institutionen, viele Einzelpersonen, Männer und Frauen, Bischöfe und Ordensobere haben uns unterstützt.

Warum das alles?

Wir leiden darunter, dass viele Frauen sich in unserer Kirche fremd, nicht ernst genommen oder unwillkommen fühlen, weil sie zu wenig in verantwortlichen Gremien eingebunden und an Entscheidungsprozessen beteiligt sind. Diese Anfragen von vielen lagen zuoberst in unserem Gepäck, und wir vertrauen sie nun Ihnen, als Hirten und Lehrer unserer Kirche, an.

Wir bringen Erfahrungen mit. Zu allererst viele positive Erfahrungen, wie Frauen und Männer einander im kirchlichen Leben ergänzen. Wir haben dies auch auf dem Weg der Vorbereitung dieses Projektes erfahren: Frauen und Männer haben sich gemeinsam „Für eine Kirche mit den Frauen“ engagiert. In der Schweiz arbeiten auch im pastoralen Dienst Frauen und Männer miteinander, da Frauen als Laienseelsorgerinnen (Pastoralassistentinnen) wirken können. Es wird von vielen Menschen geschätzt, dass in der Seelsorge auf diese Weise geistliche Erfahrungen und Sichtweisen auch von Frauen zum Tragen kommen können.

Das Projekt „Für eine Kirche mit den Frauen“ hat keinen konkreten Forderungskatalog entwickelt, denn wir wollen nicht behaupten, wir wüssten schon im Detail, welche Gestalt diese Kirche mit den Frauen haben könnte. Wir wollen dafür nicht ohne Dialog auch mit Ihnen, mit kirchenleitenden Instanzen der Gesamtkirche und der Ortskirchen Vorschläge vorlegen.

Unsere Gruppe ist gewiss nicht „repräsentativ“, weder für eine europäische Kirche noch für die weltweite Kirche. Wir beanspruchen deswegen auch nicht, auf einem einzuschlagenden Weg selbst als Gruppe eine Rolle zu spielen.

Wir wollen ein Zeichen setzen. Mit diesem Zeichen wollen wir den Wunsch (unseren Wunsch und den Wunsch vieler Menschen) zum Ausdruck bringen, dass Männer der Kirche in Zukunft nicht mehr ohne Frauen über deren Stellung, Rolle und Funktion einerseits und über die Belange der Kirche im Allgemeinen andererseits nachdenken und entscheiden.

Lieber Papst Franziskus, wir bitten Sie, in den Institutionen des Vatikans und in den gesamtkirchlichen Entscheidungsprozessen dafür zu sorgen, dass künftig Frauen mitwirken, mitgestalten und mitentscheiden können. Wir bitten Sie, entsprechende Ermutigungen und Weisungen auch für die Ortskirchen zu geben. Frauen und Männer unserer Kirche warten darauf und werden es Ihnen danken – und die Kirche kann dabei nur gewinnen, wenn Frauen ihre Gaben und Charismen besser als bisher einbringen können.

Wir danken Ihnen für Ihr segensreiches Wirken und für Ihre Aufmerksamkeit für unsere Anliegen.

Gern bleiben wir Ihnen im Gebet verbunden.

Pilgerinnen und Pilger:

Hildegard Aepli, Franz Mali, Esther Rüthemann, Cäcilia Koller, Silvia Letsch-Brunner, Mariette Mumenthaler, Claire Renggli-Enderle, Theres Steger Broger, Ursula Höfs

Personen des Kernteams:

Hildegard Aepli, Pastoralassistentin und Mitarbeiterin im Amt für Pastoral und Bildung im Bistum St. Gallen

Prof. Dr. Eva-Maria Faber, Professorin für Dogmatik und Fundamentaltheologie an der Theologischen Hochschule Chur

Dr. Urban Fink-Wagner, Historiker und Theologe, Geschäftsführer der Inländischen Mission

Sr. Irene Gassmann OSB, Priorin des Benediktinerinnenklosters Fahr

Br. Damian Keller, Provinzvikar der Schweizer Kapuziner und Verantwortlicher für die Brüder der Deutschschweiz, Postulatsleiter aller deutschsprachigen Kapuzinerprovinzen, Priester und Psychologe

Prof. Dr. Franz Mali, Professor für Patristik, Geschichte der Alten Kirchen und christlich-orientalische Sprachen an der Theologischen Fakultät Fribourg, Priester der Diözese Graz-Seckau

Esther Rüthemann, Pastoralassistentin im Bistum St. Gallen

Dr. med. Lea Stocker, Assistenzärztin in Zürich